

**Frauenerwerbstätigkeit im Kreis Gütersloh/
Ausbildungsquote
hier: in Harsewinkel**

Vorlage zu TOP:	Vorlage VL-105/2019	
Gremium	Termin	Sitzung
Haupt-, Finanz- und Wirtschaftsförderungsausschuss	03.07.2019	Öffentlich
Verfasser/in, Organisationseinheit Sabine Amsbeck-Dopheide		Datum 18.06.2019

Sichtvermerk:

Bürgermeisterin	zuständige FBL/FGL	beteiligte FBL/FGL	Kämmerer		
Finanzielle Auswirkungen					
<input type="checkbox"/> innerhalb der Planwerte	<input type="checkbox"/> über/außerplanmäßig	<input type="checkbox"/> keine	<input type="checkbox"/> derzeit nicht konkretisierbar		
Produkt-Nr. HHP Seite	Produktbezeichnung				
Investition-Nr. HHP Seite	Maßnahmebezeichnung				
Haushaltsrechtliche Auswirkungen					
Ergebnisrechnung: <input type="checkbox"/> Ertrag <input type="checkbox"/> Aufwand					
Veranschlagte Mittel €	Bedarf im lfd. Jahr €	Differenz €	Bedarf im Folgejahr 1 €	Bedarf im Folgejahr 2 €	Bedarf im Folgejahr 3 €
Finanzrechnung: <input type="checkbox"/> Einzahlung <input type="checkbox"/> Auszahlung					
Veranschlagte Mittel €	Bedarf im lfd. Jahr €	Differenz €	Bedarf im Folgejahr 1 €	Bedarf im Folgejahr 2 €	Bedarf im Folgejahr 3 €
Deckungsvorschlag bei über- bzw. außerplanmäßigen Auswirkungen/ weitere Erläuterungen					

Beschlussvorschlag

Die Verwaltung wird beauftragt, bis zum 1. Quartal 2020 möglichst drei konkrete Maßnahmen in den Handlungsfeldern Frauenerwerbs- und Ausbildungsquote vorzuschlagen.

Sachverhalt

Kreiswirtschaftsförderer, Albrecht Pförtner, stellte am 21.1.2019 im Hauptausschuss der Stadt Gütersloh den Strukturbericht des Kreises Gütersloh vor. In der Presse wurde Albrecht Pförtner wie folgt zitiert: *“Besonders schlecht fallen die Ausbildungs- und die Frauenquote aus. Bei der Frauenquote laufe der Kreis Gütersloh sogar Gefahr, Schlusslicht in ganz Deutschland zu werden“* (Neue Westfälische, Verheerende Frauenquote; 24. 1. 2019).

2018 lag im Kreis Gütersloh der Anteil weiblicher sozialversicherungspflichtig Beschäftigter am Arbeitsort bei 40 %; im Vrgl. OWL 44 %, NRW 45 %, Deutschland 46 % (siehe Strukturbericht 2019, Kreis Gütersloh). Ist der Kreis Gütersloh nahezu Schlusslicht in Deutschland, so liegt in Harsewinkel der Frauenanteil mit nicht einmal 35 % an allen sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen am Arbeitsort noch einmal deutlich niedriger (Bundesagentur für Arbeit, Statistik-Service West, Stand 16.4.2019).

Für den Kreis Gütersloh führt Albrecht Pförtner diese Entwicklung auf die Industriestruktur des Kreises zurück. Maschinenbau, Ernährungswirtschaft und Möbelindustrie seien hauptsächlich mit männlichen Beschäftigten stark gewachsen. Gleichzeitig sei festzustellen, dass die Frauenerwerbsquote im Kreis Gütersloh ausgesprochen hoch ist und nicht zu kritisieren ist (NW, ebenda).

Gleichwohl sieht die ProWi schon seit längerem Handlungsbedarf. Ausgelöst durch den Strukturbericht 2017 und die sich zunehmend verschlechternde Quote des Anteils der Frauen an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Kreis Gütersloh, hatte die Geschäftsführung der ProWi GT GmbH das Thema bereits vor 2 Jahren aufgearbeitet mit folgendem Fazit: *“Vor dem Hintergrund der zunehmenden Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft müssen wir, auch bei der Frauenerwerbstätigkeit, einen klaren Akzent auf höherwertige Arbeitsplätze legen“*. In dieser Ausarbeitung des Jahres 2017 stellte die Geschäftsführung der ProWi fest, **dass obwohl überdurchschnittlich viele Frauen aus dem Kreis Gütersloh einer sozialversicherungspflichtigen Arbeit nachgehen, der Arbeitsplatz häufig außerhalb des Kreises liegt. Ziel müsse sein, die Frauen-Erwerbstätigkeit im Kreis Gütersloh nach dem Arbeitsortprinzip zu steigern zur Vorbeugung des Fachkräftemangels, zur Förderung des gesunden Branchenmix, zur Entlastung der Verkehrsinfrastruktur und Erreichung von Klimaschutzziele, zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie zur Vermeidung von Altersarmut.**

Albrecht Pförtner konkretisierte Handlungsnotwendigkeiten 2019 im Hauptausschuss der Stadt Gütersloh dahingehend, dass eine breitere Ausrichtung der Dienstleistungswirtschaft, insbesondere eine stärkere Rolle der Gesundheitswirtschaft notwendig sei, um die Frauenquote zu steigern. *„Nicht in allen 13 Kommunen des Kreises sei diese Botschaft gleichermaßen angekommen“* (siehe Neue Westfälische, a.a.O.).

Zudem problematisierte der Kreiswirtschaftsförderer die Ausbildungsquote im Kreis Gütersloh, die ein Desaster sei. Mit dem Sterben der Hauptschule seien etablierte Übergangssysteme verloren gegangen. Bis Vergleichbares in den neuen Gesamtschulen aufgebaut sei, dauere es eine Weile (ebenda). Diese Aussage bezog Albrecht Pförtner ausdrücklich auf Harsewinkel (öffentliche Niederschrift der Hauptausschusssitzung der Stadt Gütersloh). Auf Nachfrage der Unterzeichnerin führte Albrecht Pförtner weiter aus, dass in Harsewinkel ein gutes Übergangssystem etabliert sei und dieses ganz gut laufe. Weil aber nur wenige Lehrer/innen der Gesamtschule in Harsewinkel wohnen, fehle es an Netzwerken.

Stellungnahme der Verwaltung

Seit 2004 ist die Anzahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse in Harsewinkel um 37 % auf nahezu 11.500 Arbeitsplätze gestiegen. Das ist außergewöhnlich für eine Kommune unserer Größenordnung. Neue Unternehmen haben sich angesiedelt und bestehende sind gewachsen. Auch die Frauenerwerbstätigkeit am Arbeitsort hat sich 2004 positiv entwickelt; von 31,5 % auf 34,9%. Im September 2018 gab es erstmals mehr als 4.000 sozialversicherungspflichtig beschäftigte Frauen in Harsewinkel. Trotzdem bleibt der Anteil weiterhin niedrig.

Wegen der außergewöhnlich niedrigen Frauenerwerbsquote am Arbeitsort Harsewinkel und des Rückgangs der Ausbildungsbetriebe in Harsewinkel seit 2010 um 19 % - im Vrgl. Kreis knapp 10 % (siehe Strukturbericht 2019 Kreis Gütersloh) - werden diese Teilaspekte des Strukturberichtes außerhalb des üblichen Zweijahresrhythmus zur Beratung des Strukturberichtes auf die Tagesordnung gesetzt.

Rahmenbedingungen zu setzen, um die Frauenerwerbstätigkeit zu erhöhen, ist eine wesentliche Aufgabe der Kommunen (z.B. Infrastruktur für Vereinbarkeit von Familie und Beruf).

Ausbildung ist Sache der Unternehmen. Die Stadt muss ein gutes Übergangssystem unterstützen.

Neben Albrecht Pförtner werden Diana Glanz und Hilde Knüwe, Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt der Bundesagentur für Arbeit Bielefeld/Gütersloh und des Jobcenters Kreis Gütersloh in der Sitzung vortragen. Diana Glanz und Hilde Knüwe haben die Situation von Frauen auf dem Arbeitsmarkt in Harsewinkel mit Blick auf Qualifikationsniveau, zeitlichen Umfang der Beschäftigung (Vollzeit/Teilzeit) und Arbeitslosigkeit analysiert.

Es geht darum, Beschäftigungspotenziale aufzuzeigen und Handlungsempfehlungen zu entwickeln, die über das hinausgehen, was Kreis und Stadt bisher getan haben. Insoweit wird darauf verwiesen, dass in den vergangenen 20 Jahren im Kreis Gütersloh und in der Stadt Harsewinkel jährlich unterschiedliche Berufsrückkehrangebote und Maßnahmen zur Umorientierung für Frauen sowie Teilzeitausbildungsprojekte für junge Mütter und Väter auf den Weg gebracht wurden in Kooperation mit der IHK OWL und der Handwerkskammer Bielefeld.

Die Gleichstellungsbeauftragten, die Regionalstellen Frau und Beruf, die Beauftragten für Chancengleichheit der Bundesagentur für Arbeit und des Jobcenters Kreis Gütersloh boten in Kooperation mit der Wirtschaftsförderung und Existenzgründungsberatung der proWi regelmäßige Einzelberatungen, mehrmonatige Berufs-Orientierungskurse, Berufsrückkehr-Workshops, Job-Börsen an, so dass auch im ländlichen Bereich immer mehr Frauen die Chance nutzten, in ihren erlernten Beruf zurückzukehren, sich umzuorientieren bzw. in einem Minijob zu arbeiten. Das Familienzentrum hat schon vor Jahren die Tagesmütter- und Tagesvätervermittlung in Harsewinkel aufgebaut. Lt. aktueller Anfrage beim Kreis Gütersloh haben momentan alle Kinder in Harsewinkel unter 3 Jahren und über 3 Jahren einen Kita-platz erhalten. Wenige Eltern haben für ihre Kinder nicht den priorisierten Kitaplatz bekommen. Die Kita-Beiträge werden in Harsewinkel bezuschusst, so dass es eine vergleichsweise preiswerte Kinderbetreuung gibt. In allen Grundschulen und in beiden weiterführenden Schulen gibt es entsprechende Ganztagsbetreuungsangebote.

Berufsparcour, August-Claas Außenwerkstatt, und Übergangcoach in der Gesamtschule sind in Harsewinkel seit Jahren eine Maßnahme zur Vermittlung der Schulabgänger/innen in eine duale Ausbildung.

Welche weiteren Handlungsempfehlungen gibt es für die Stadt Harsewinkel,

- um den Arbeitsmarkt in Harsewinkel für Frauen attraktiver zu machen?
- um insbesondere junge Frauen in Ausbildung zu bringen?
- um Unternehmen für Ausbildung zu gewinnen?
- um Unternehmen für familienfreundliche Arbeitsplatzbedingungen zu gewinnen?
- um gezielt hochwertige unternehmensnahe Dienstleistungen anzusiedeln?

Die Bürgermeisterin

Sabine Amsbeck-Dopheide